

Religion als Fach in der Schule

Beitrag von „Hamilkar“ vom 23. Januar 2012 21:16

Also, ich fand den letzten Beitrag von Philosophus ganz interessant.

In den evangelischen Kirchen gelten die Bekenntnisse durchaus als richtungsweisend, letztlich beanspruchen sie aber nicht für sich, dass sie allein die Wahrheit besitzen. Sondern man spricht im Protestantismus vom "Priestertum aller Gläubigen", was bedeutet, dass sich in "privat-religiösen" Fragen jeder Gläubige selbst überlegen muss, wie er denkt und handelt. Er muss es vor Gott verantworten (können). Sämtliche Theologen sind "nur" theologische Fachleute, aber sie "besitzen" nicht mehr Wahrheit als die "einfachen Gläubigen". Das führt natürlich dazu, dass sich jeder Gläubige aber auch selbst Gedanken über seinen Weg machen muss! Eine gewisse Vielfalt ist also möglich, wenn auch keine Beliebigkeit möglich ist. Die Bibel als alleiniger Maßstab scheint erstmal eine klare Richtlinie vorzugeben, aber es wird verkompliziert durch die ganzen Probleme der Auslegung. Z.B. sind ja die Evangelien erst ab 30 Jahre nach Jesu Tod verfasst worden, automatisch unter Einfluss der Theologie der einzelnen Autoren: Was ist nun original von Jesus? Was ist von den Autoren hinzugefügt? Man muss die biblischen Schriften auslegen, und selbst da kann es noch zu unterschiedlichen Meinungen kommen. Freikirchlich orientierte Christen haben es da einfacher, weil sie die Bibel unbedingt 1:1 auslegen, davon ist ja in dem Thread mit dem Sexualkundeunterricht die Rede.

Es ist also alles nicht so ganz einfach, aber man kann das Ganze schon positiv sehen. Im Religionsunterricht wird durchaus lebendig darüber diskutiert, und zwar auch von Seiten der Schülerinnen und Schüler.

Und, da wir schon bei Bibelauslegung sind: Da geht es ja längst nicht nur um geschichtliche Sachen, sondern es geht inhaltlich um Religion und methodisch um den Umgang mit Texten. Das sind doch durchaus gute Sachen. Und wie gesagt: Man kann sich ja aus dem Reliunterricht abmelden.

In der katholischen Kirche, und hier wieder die Anknüpfung an Philosophus, ist das Amtsverständnis der Kirche anders, weil sie sich als Schatz und Hüter der Wahrheit sieht und das an die Gläubigen weitergibt. Das führt aber nur theoretisch zu Problemen wie Philosophus anmerkt, denn unterrichtlich ist da der kath. Reliunterricht ebenso pragmatisch wie der evangelische. Auch innerhalb der kath. Kirche gibt es Laienbewegungen, z.B. "Wir sind Kirche", und sowas, die werden doch auch nicht alle exkommuniziert, nur weil sie kritische Beiträge liefern.

Jotto-mit-Schaf berichtet von kath. Relilehrern, die Beziehungen eingehen, die der Idealvorstellung der katholischen Kirche nicht entsprechen, und die sich deshalb unter Druck fühlen. Ich jedenfalls habe davon noch nichts gehört (außer hier einmal in einem Thread), und ich fände das natürlich auch nicht gut. Aber andererseits würde ich hier den persönlichen Ratschlag geben, dass man sich doch möglichst vorher informiert, worauf man sich da einlässt.

Dass die kath. Kirche eine Sexualethik hat, die nicht jeder teilt, ist ja bekannt.

Ich werde mal meine Kollegin ansprechen, die kath. Reli unterrichtet. Wenn sie mir etwas sagt, was hier von Interesse sein könnte, werde ich es posten.

Hamilkar